

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Benedictus de SPINOZA

Rezeption

Deutschland

18. Jahrhundert

AUFSATZSAMMLUNG

21-2 *Im Kontext des Spinozastreits: Lessing - Jacobi, Mendelssohn und Hamann* : Vortragsreihe im September 2020 / Till Kinzel ; Oliver Koch ; Anne Pollok. Hrsg. von Cord-Friedrich Berghahn und Helmut Berthold. - Wolfenbüttel : Lessing-Akademie, 2020. - 75 S. ; 21 cm. - (Wolfenbütteler Vortragsmanuskripte ; 27). - ISBN 978-3-942675-36-9 : EUR 3.00
[#7400]

Der 27. Band der von der Lessing-Akademie e.V. Wolfenbüttel herausgegebenen Reihe vereinigt drei Beiträge, die sich der wohl bedeutendsten philosophischen Kontroverse der Aufklärungszeit in Deutschland widmen. Unter dem Pantheismusstreit¹ wird jener in den 1780er Jahren hauptsächlich zwischen Moses Mendelssohn (1729 - 1786) und Friedrich Heinrich Jacobi (1743 - 1819) ausgetragene Gelehrtenstreit in der deutschsprachigen Öffentlichkeit verstanden, in dem es um nichts Geringeres als um die Ehrenrettung des geistigen Erbes Lessings ging. Den Auftakt für diese Auseinandersetzung, an der sich auch Herder und Kant beteiligen sollten, stellte die Publikation der Traktatschrift *Über die Lehre des Spinoza in den Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn* von Friedrich Heinrich Jacobi im Jahr 1785 dar. Unter Berufung auf Dialoge, die deren Verfasser aus dem Gedächtnisprotokoll wiederzugeben meint, behauptet dieser, Lessing sei ein Anhänger des Spinozismus gewesen, woraufhin Mendelssohn seinem kürzlich verstorbenen Freund sekundierte und ihn gegenüber den Vorwürfen in

¹ *Der Pantheismusstreit* : Spinozas Weg zur deutschen Philosophie und Kultur / Józef Piórczynski. [Übers. von Yvonne Belczyk-Kohl ...]. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2019. - 318 S. ; 24 cm. - Einheitssacht.: Spór o panteizm <dt.> - ISBN 978-3-8260-6436-4 : EUR 44.80 [# 6473]. - Rez.: **IFB 19-4**
<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10036>

Schutz nahm.² In einer Zeit, in der die christlichen Moralvorstellungen die Gesellschaft bestimmten, konnte sich bereits der Vorwurf, ein 'Pantheist' zu sein, womit die Betroffenen in die geistige Nähe des Atheismus und der Religionsfreiheit gerückt wurden, als folgenschwer für den Inkriminierten und dessen soziale Aufstiegschancen erweisen. Lessing selbst sah sich rund ein Jahrzehnt zuvor der Zensur ausgesetzt, nachdem er in den **Fragmenten eines Unbekannten** die offenbarungskritischen Schriften des Orientalisten Hermann Samuel Reimarus (1694 - 1768), die ursprünglich für den Privatgebrauch bestimmt waren, herausgegeben hatte.

Angesichts der wirkmächtigen Charaktere, die bei dieser publizistischen Fehde aufeinanderprallten, erweist es sich als naheliegend, daß sich die Autoren dem Pantheismusstreit aus der Perspektive seiner Protagonisten annäherten. Während Oliver Koch mit Jacobi und Anne Polok mit Mendelssohn die Hauptakteure dieser Auseinandersetzung vorstellen, beleuchtet Till Kinzel in Anknüpfung an seine jüngste Monographie die Rolle Hamanns, der von seiner Königsberger Warte aus das Geschehen in der literarischen Öffentlichkeit kommentierte.³ Weil die unter den Umständen der Corona-Krise 2020 entstandenen Beiträge nur in digitaler Form erscheinen konnten, haben die Herausgeber darauf Wert gelegt, daß die Reden in gedruckter Form den wortgenauen Konzepten ihres mündlichen Vortrags entsprechen. Eine Einführung in den Verlauf dieser philosophischen Kontroverse gibt Oliver Koch in seinem Beitrag *Jacobi und der Spinozastreit*. Während Jacobi sich als ein scharfzüngiger Ankläger des Religionsverständnisses Lessings erwiesen hat, erschien Mendelssohn als ein besonnener Verteidiger seines Freundes, dem er lediglich einen im Einklang mit dem Christentum stehenden „geläuterte[n] Pantheismus“ (S. 10) bescheinigte. Neben dem Verdikt, ein Anhänger der Lehre Spinozas zu sein, hebt Koch als besonders skandalträchtig hervor, daß Jacobi die Korrespondenz seiner Briefpartner, unter ihnen auch die von Elise Reimarus (1735 - 1805), der Tochter des Orientalisten, sowie die **Prometheus**-Hymne Goethes ohne das Einverständnis ihrer jeweiligen Verfasser herausgegeben hat. Von nicht wenigen Zeitgenossen wurde Mendelssohns plötzlicher Tod im Jahr 1786 als ein Ergebnis von Jacobis öffentlicher Kampagne angesehen. Jacobi wiederum, der im Theismusstreit später mit Schelling ebenfalls eine theologische Fehde austragen sollte, nutzte seine Schmähkritik, um sich entschiedener als Philosoph des Lebendigen sowie als Kritiker des Rationalismus positionieren zu können. In seinem Aufsatz gelingt es Oliver Koch überzeugend, die schon für die Zeitgenossen schwer verdaulichen Gedanken Jacobis in komprimierter Form

² Grundlegend hierfür: **Die Hauptschriften zum Pantheismusstreit zwischen Jacobi und Mendelssohn** / hrsg. und mit einer historisch-kritischen Einl. vers. von Heinrich Scholz - Berlin : Reuther & Reichard, 1916. - CXXVIII, 364, 22 S. - (Neudrucke seltener philosophischer Werke ; 6).

³ **Johann Georg Hamann** : zu Werk und Leben / Till Kinzel. - Wien ; Leipzig : Karolinger, 2019. - 205 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-85418-191-0 : EUR 12.80 [#6935]. - Rez.: **IFB 20-3**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10423>

zusammenzufassen und die Bedeutung des Pantheismusstreits für die Philosophiegeschichte des 19. Jahrhunderts herauszuarbeiten.

Eine differenzierte Sicht auf die Weltsicht Mendelssohns entfaltet Anne Pollok in ihrem Aufsatz *Mendelssohns Anthropologie - eine Rücksicht*, der an ihre gleichnamige Monographie anknüpft.⁴ Einleitend vermerkt sie, daß Mendelssohn dem Pantheismus kritisch gegenüberstand. Seiner Auffassung nach verneine der Spinozismus die „Kraft der Billigung, des Gutheißen und des Verlangens (manchmal trennt Mendelssohn dies, manchmal nicht) in Gottes Entscheidungen wie auch im Leben des Menschen“ (S. 23) und führe, in der Konsequenz betrachtet, zum Fatalismus. Eine ausführliche Darlegung des Pantheismusverständnisses bei Mendelssohn hätte jedoch den Rahmen des Vortrags gesprengt. Anne Pollok richtet statt dessen den Fokus auf die Geschichtsphilosophie Mendelssohns, die sie der Anschauung Lessings gegenüberstellt. Unter Verweis auf das dramatische Gedicht ***Nathan der Weise*** sowie auf die Abhandlung ***Die Erziehung des Menschengeschlechts*** bemerkt sie, daß Lessing von einer epistemischen Trennung zwischen Vernunft- und Geschichtswahrheiten ausging. Historische Exempla hätten für ihn eine propädeutische Funktion gehabt, damit die Menschheit zu einer höheren Wahrheit gelangen könne. Mendelssohn hingegen lehnte einen personifizierten Fortschrittsgedanken ab, wie ihn Lessing in seiner Erziehungsschrift vertreten hatte, und richtete sein Augenmerk auf die Entwicklung des Einzelnen.

Mit Johann Georg Hamann stellt Till Kinzel einen weiteren Gelehrten aus dem 18. Jahrhundert vor, der nur als Randfigur am Pantheismusstreit beteiligt gewesen war. Als Beobachter des Zeitgeschehens schaltete sich der 'Magus in Norden' zum einen in die öffentlichen Debatten ein, in denen die Grundfesten der lutherischen Lehre in Frage gestellt wurden. Zum anderen war Hamann von einem „Haß auf Babel“ (S. 51) motiviert, womit das Berlin unter der Regentschaft Friedrichs des Großen gemeint war, das im Unterschied zur Residenzstadt Potsdam nicht mit der französischen, sondern mit der deutschen Aufklärung verbunden war. Hamann, der bereits beim Fragmentenstreit einen Pantheismus bei Lessing vermutete, gesellte sich an die Seite Jacobis, dessen Kritik an der Systemphilosophie er einerseits teilte, dem er andererseits jedoch auch Ratschläge gab, sich nicht zu sehr an den publizistischen Fehden zu beteiligen. Es mag dabei zu den Ironien der Geschichte gehören, daß ausgerechnet Jacobis „personale Gottesvorstellung“ (S. 66) nicht mit Hamanns Verständnis des Christentums harmonierte.

Gerade wegen ihres personenorientierten Ansatzes handelt es sich bei diesem Band der ***Wolfenbütteler Vorlesungsmanuskripte*** um eine sehr ertragreiche Broschüre, die der Leserschaft sowohl einen Einblick in die Problematik des Pantheismusstreits gewährt als auch vertiefte Betrachtungen in die Positionen der Akteure ermöglicht. Somit kann man dieses Exemplar nicht nur den Fachkundigen empfehlen, sondern auch einer Leserschaft, die

⁴ ***Facetten des Menschlichen*** : Reflexionen zum Wesen des Humanen und der Person / Nikos Psarros. - Bielefeld : Transcript-Verlag, 2007. - 191 S. ; 23 cm. - (Edition panta rei). - ISBN 978-3-89942-613-7.

sich in die anspruchsvolle philosophische Kontroverse dieser Zeit einarbeiten möchte.

Martin Schippan

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10887>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10887>